

# Stolper Post.

Nr. 116.

Donnerstag, 21. Mai.

Organ für die Handels-, Ge-  
lichen Interessen

werbs- und landwirthschaft-  
Hinterpommerns.



Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Abonnementpreis beträgt pr. Quart. 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 30 Pf., und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 Mark 50 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.!

Ausgabestellen in Stolp Bollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Baße, in Schlawa bei Herrn C. A. Jäsch in Stolpmünde bei Herrn W. Jeksa Jr.

Insertionspreis für die gespaltene Corpuzelle oder deren Raum für Einzeiliche 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Recлам für die Aespalteue Corpuzelle oder deren Raum 20 Pf.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein Abonnement auf die „Stolper Post“ zum

ohne „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen M. 0,40, durch Boten zugestellt M. 0,50, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 0,50.  
mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen M. 0,50, durch Boten zugestellt M. 0,60, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 0,64.

Wir bitten um gütige Bestellung.  
Die Expedition der „Stolper Post“.

## Unter Präsident Cleveland.

Die Demokraten die Republikaner in der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika abwechseln. Der Beamtenwechsel vollzieht sich unter dem neuen Präsidenten viel größerer und in viel größerem Maße, als jemals vorher. Das Schwert der amerikanischen Partei heißt: „Dem Sieger gehört die Beute“ stammt allerdings aus dem demokratischen Lager; die Republikaner konnten also im Voraus wissen, daß sie mit derselben Elle gemessen werden würden, mit der bisher gemessen war. Dessenungeachtet stehen sie verduzt vor der Wucht des Schlags, der sie betroffen. Als der demokratische Präsident Andrew Jackson mit seinem oben erwähnten Anspruch das Vetusystem einführte, lagen die Verhältnisse anders als heute. Innerhalb der letzten 24 Jahre, während welcher die republikanische Partei im unbestrittenen Besitz der Regierungsgewalt sich befunden, ist die Bevölkerung des Landes um ein Dritteltheil gewachsen, die Hilfsquellen haben sich über alles Erwarten erweitert, die ganze Verwaltungsmaaschine ist um Vieles komplizierter geworden und insbesondere hat sich der Beamtenstand mehr als verdoppelt, weil die Republikaner ihre Macht zu dem selbstthätigen Zwecke ausnützten, möglichst viel Stellen zu schaffen, um über eine möglichst große Patronage verfügen zu können. Die einzelnen Branchen der verschiedenen Verwaltungsdepartements sind mit Beamten nahezu überladen; 200 Angestellte füllen eine Abtheilung, für die weniger als 50 genügen würden. Diese mühseligen Erwerbsquellen sehen die Republikaner auf unbestimmte Zeit hinaus pöblich für sich in Frage gestellt. Kein Wunder, wenn unter solchen Umständen Washington gegenwärtig de: Tummelplatz für ein Heer von Beutejägern ist; so zahllos wie der Sand am Meer und so jubringlich wie die Mosquito's in den Sümpfen des Mississippi.

Die Zahl derer, welche persönlich ihre Aufwartung machen, mit der löblichen Absicht, nicht früher vom Platz zu weichen, als bis es ihnen gelungen ist, irgendwie Breche zu legen, beziffert sich auf Tausende. Weitere Tausende haben Freunde entsendet, damit diese ihren politischen Einfluß in die Waagschale werfen und weitere Tausende sind entweder brieflich oder auf dem nicht ungeöhnlichen Wege von Petitionen vorstellig geworden, so daß es den Anschein gewinnt, als ob die Bevölkerung des Landes nur aus Demokraten bestünde, die sich allesamt auf der Jagd nach Aemtern befinden. Diese ganze Masse geht von der Ansicht aus: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, und daher rührt der gewaltige Anprall von allen Seiten her. Froh der vorsichtigen Tactil herrscht eine fieberhafte Aufregung in dieser Sippe, weil die Sigenz u. B. sind die Aussichten glänzend und ermutigend; am Abend haben sich die Chancen ungünstiger gestaltet, und was der nächste Tag bringen wird, ist in hohem Grade zweifelhaft. Gefährlicher als die einzelnen Petenten sind die Delegationen und Korporationen mit einem ganzen Apparate hinter sich. Diese Kategorien rücken als geschlossenes Ganzes in die Geschichtslinie ein und schreiten zum Sturm, ehe der Gegner sich dessen versteht. So waren beispielsweise am Tage der Einführung des Präsidenten bereits aus Alabama, Missouri, Arkansas, Kentucky und anderen, theils südlichen, theils westlichen Staaten, Deputationen erschienen, die ein volles Verzeichniß der in den betreffenden Staaten vorhandenen Aemter und — natürlich — nur um dem Präsidenten die Mühe der Auswählung zu ersparen“ — gleichzeitig eine namentliche Liste aller neu zu ernennenden Beamten zu Stube. Der Jubrang wuchs von Stunde zu Stunde. Der öffentliche Empfang und das bekannte „Händeschütteln“ dauerten vom frühen

Morgen bis zum späten Abend und dem neu-ermählten Oberhaupt der Nation wurde gleich bei seinem Amtsantritt das Leben so sauer gemacht, daß Herr Cleveland schließlich rundweg alle Stellenjücker an die betreffenden Departementschefs verwies.

Die Hauptfrage, um die es sich bei diesem Beuteguz im Großen handelt, ist: inwiefern das Civildienstreformgesetz zur Anwendung kommen wird oder nicht. Die Demokraten haben sich als die Partei der Reform dargestellt und Herrn Cleveland zum Träger dieser Idee erhoben, der auch den besten Willen hat, unwürdige Subjecte von den Aemtern auszuschließen. Voll gelingen wird ihm das für jetzt freilich schwerlich. Die Zahl der durch das Civildienstgesetz geschützten Aemter beläuft sich im Ganzen auf 14133, während sich die Gesamtzahl der Bundesämter annähernd auf 120000 beläuft. Es bleiben also mindestens 100000 Aemter übrig, die außerhalb des Bereichs jenes Gesetzes stehen, und es ist doch sehr fraglich, ob hierfür nur würdige Kandidaten gefunden werden. Erst nach einer durchgreifenden, weiteren Civildienstreform kann gründliche Abhilfe kommen.

Die Republikaner machen sich auch zur Zeit keine Illusionen und sind vollständig darauf gefaßt, daß die Demokraten ihnen gründlich Gleiches mit Gleichem vergelten werden. Präsident Cleveland allein kann den Beutesturm seiner Partisreunde nicht zurückschlagen, er wird, wie gesagt, nur die größten Aemtererschleichen vereiteln können. Die Union muß auf die Zukunft hoffen und da ist es allerdings viel werth, daß das Staatsoberhaupt prinzipiell für die Reform der Aemterernennungen ist.

## Politische Uebersicht.

Der Kaiser war am Dienstag durch eine leichte Erkältung, verbunden mit Heiserkeit an das Zimmer gefesselt und daher auch verhindert, der Bestätigung der 2. Garde-Infanterie-Brigade auf dem Tempelhofer Felde, die ursprünglich beabsichtigt war, beizuwohnen. In Folge dieses Unwohlseins hat auch die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin ihre Abreise von Berlin aufgeschoben. Der Reichsanzeiger meldet amtlich: Se. Majestät der Kaiser und König sind durch eine leichte Erkältung und Heiserkeit an das Zimmer gefesselt und waren verhindert, der heutigen Besichtigung beizuwohnen.

Nach neueren Bestimmungen wird König Leopold von Belgien erst Donnerstag Mittag 1 Uhr in Berlin eintreffen.

Aus Potsdam wird gemeldet, daß die Maserkrankheit des Erbprinzen von Baden normal verläuft.

Der greise Fürst Anton von Hohenzollern, der erst im vorigen Herbst unter vielseitiger Theilnahme seine goldene Hochzeit feierte, ist bedenklich erkrankt.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat sich am Dienstag Mittag von Berlin nach Schönhagen begeben.

Die Taufrede, welche Admiral Jachmann am Dienstag in Danzig bei der Taufe der Korvette Arcona hielt, lautet: „Se. Maj. der Kaiser und König haben in allergnädigster Erinnerung an das Seegefecht bei Jasmund befohlen, daß dieses Schiff den Namen meines damaligen Flaggschiffes führen soll, und mir Allergnädigst den ehrenvollen Auftrag erteilt, den Taufakt zu vollziehen. So gebe ich denn diesem guten Kriegsschiffe, dessen künftige Besatzungen vom Commandanten bis zum jüngsten Schiffsjungen in Krieg und Frieden ihr Leben Sr. Majestät unserm allergnädigsten Herrn reichen werden, den Namen Arcona. Se. Maj. der Kaiser, mein allergnädigster Herr, haben mit der Erinnerung an einen Ehrentag Seiner Flotte und mit dem allergnädigsten Auftrage, Sr. Maj. Schiff „Arcona“ zu taufen, mir und mit mir der Flotte einen großen Gnadenbeweis gegeben, eine hohe Ehre, die mich um so freudiger bewegt, als sie mir in meiner Vaterstadt an der Stelle zu Theil wird, wo ich vor 40 Jahren mit den ersten Anfängen der preussischen Marine zusammen aufwuchs. Se. Majestät haben mit diesem Gnadenbeweis einen Zug Seines königlichen, gnädigsten und wohlwollenden Herzens zum Ausdruck gebracht, dem es innerstes Bedürfnis ist, in dem weiten Bereich Seiner Machtthätigkeit Glück und Anerkennung zu spenden, wo sich die Gelegenheit bietet, und neben den gewaltigen und unermeßlichen Thaten Seiner großen Armee auch einem Ehrentage Seiner Flotte eine allergnädigste ermunternde Anerkennung zu jollen. Meine Herren Taufzeugen! Ich bitte

Sie, der gemeinsamen Liebe, Ehrfurcht und Dankbarkeit für unseren Kaiser und Herrn Ausdrück zu geben durch ein dreimaliges: Hoch lebe Se. Maj. Kaiser Wilhelm.“

Wie die Voss. Ztg. meldet, wird das Mitglied der englischen Regierung Lord Roseberry, Donnerstag Abend zum Besuch des Grafen Herbert Bismarck nach Berlin reisen. Das Blatt bezweifelt, daß es sich hier nur um einen Privatbesuch handle.

Der französische Botschafter in Berlin Baron de Courcel ist aus Paris wieder in Deutschland eingetroffen. Zweck seiner Reise war, wie bestätigt wird, die Information des Ministers von Freycinet über die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich.

Wie die Köln. Ztg. mittheilt, wird die Beschäftigung des Grafen Wilhelm Bismarck in einem Landrathsamt nur vorübergehend sein und die Ernennung zum Regierungspräsidenten bezw. Vicepräsidenten, wahrscheinlich in Koblenz, bald darauf folgen.

Wie schon kurz erwähnt, ist der Legationsrath im Auswärtigen Amt, Herr von Ruffenow, zum preussischen Gesandten in Hamburg, Lübeck, Bremen und für beide Mecklenburg ernannt worden. Die Ernennung ist wohl in erster Linie eine Anerkennung für die aufreibende Thätigkeit Herrn von Ruffenow's, die er seit langen Jahren als Dezerent für die kolonialpolitischen Angelegenheiten im Auswärtigen Amt entfaltet hat. Weiter hat sich Herr von Ruffenow besonders um das Zustandekommen der neuen Dampferlinien verdient gemacht. Die neue Stellung, zu welcher er jetzt berufen ist, wird ihm zweifellos reiche Gelegenheiten bieten, seine bisherigen Arbeiten und Ziele vom neuen praktischen Standpunkte aus weiter zu verfolgen und zu entwickeln.

Das preussische Staatsministerium soll sich in seiner letzten Sitzung vom Sonntag mit der Stellung Preußens zu dem Vörsensteuergesetz beschäftigt haben.

Die N. A. Z. wendet sich gegen einen Vortrag Professor Virchow's, welchen dieser vor einigen Tagen über die Kolonien gehalten hat und in welchem gesagt war, auch Neu Guinea sei dem Sumpffieber in hohem Grade unterworfen und es sei fraglich, ob eine Besserung zu erwirken sei. Dem gegenüber verweist die Norddeutsche auf eine Schrift des englischen Lieutenants Arnill, welcher Neu Guinea besuchte und der in der Hauptache das Klima des Gebietes auf Neu Guinea, welches nördlich des Küstengebietes liegt, für durchaus gesund hält, daß die Küste ungesund ist, ist ja auch von unseren Kriegsschiffen festgestellt.

Der Rhein. Westf. Ztg. zufolge ist noch eine Offerte auf die neuen Dampferlinien — in Summa also vier — und zwar von einem Consortium deutscher Schiffbau-Gesellschaften eingelaufen. Alle vier Offerten sollen aber nach dem genannten Blatt mündliche Besprechungen nothwendig machen.

Im englischen Unterhause ist über die Südsseefrage zwischen Deutschland und England folgende Auskunft seitens der Regierung gegeben, die in der Hauptache schon bekannte Mittheilungen bestätigt: die englischen wie die deutschen Kommissare haben an ihre Regierungen über die Südsseefrage berichtet und empfohlen, daß beide Staaten in ihren specielleu Territorien sich gegenseitig völlige Freiheit des Handels, der Schifffahrt und der Niederlassung gewähren sollen. Hinsichtlich des Sklavenhandels wurde empfohlen, daß Deutschland ähnliche Bestimmungen erlassen möge, wie sie von England und seinen Kolonien in dieser Beziehung eingeführt sind. Man ist der Ansicht, daß der Sklavenhandel durch eine gleichmäßige nicht durch eine gemeinsame Controlle beider Länder beaufichtigt werden muß. Was den Verkauf von Waffen und berausenden Getränken angeht, so stimmen die beiderseitigen Kommissare darin überein, daß an allen Plätzen, die sich unter Aufsicht der beiden Regierungen befinden, die Schenkung oder der Verkauf dieser Dinge an Eingeborene streng zu verbieten ist. Bezüglich derjenigen der Südssee-Inseln, die noch nicht unter der Kontrolle einer europäischen Macht stehen, haben die Kommissare empfohlen, den deutschen und englischen Unterthanen zu verbieten, Waffen und Spirituosen dorthin zu bringen. Ferner ist angeregt, gegen die übrigen Seemächte ein ähnliches Verhalten bezüglich ihrer Unterthanen in Anwendung zu bringen. Es handelt sich jetzt nur noch um die afrikanischen Besichtigungen, und nach hier ist eine ähnliche Einigung über die vorhandenen Meinungsverschieden-

heiten zwischen England und Deutschland zu erwarten.

Die Regierung zu Düsseldorf hatte ein Gesuch von Rechtskonsulenten des Regierungsbezirks Düsseldorf um Genehmigung eines Statuts, auf Grund dessen dieselben zu einer Innung zusammentreten wollten, abschlägig beschiednen, da Innungen nur von Handwerkern, welche Gesellen und Lehrlinge hielten, gesetzmäßig gegründet werden könnten. Durch Entscheidung des Handelsministers ist diese Verfügung aufgehoben und die Bildung der Innung gestattet worden.

Aus Apolda wird berichtet, daß die dortige Bäckerinnung den Preis des Brodes gesteigert hat; sie beschloß, den Verkaufspreis für 3—12 Pfund auf 10 Pfennige pro Pfund zu normiren. Da sie zugleich ihren Mitgliedern eine Konventionalstrafe von 15 Mark androhte, falls sie diesem Beschluß nicht Folge leisteten, ist vom Gemeindevorstand dieser Beschluß, als gegen die Gewerbeordnung verstoßend, für ungültig erklärt. Der Gemeindevorstand versuchte nun durch Errichtung von Verkaufsstellen für eine Bäckerei, die den Preis auf weniger als 10 Pf. für das Pfund festsetzt, die Innung zu schlagen. In Wiesbaden haben die Bäcker den Brodpreis um 2 Pf. erhöht, in Diebrich um 2 Pf. ermäßigt.

Am Sonntag fand in Limburg die feierliche Weihe des neuen Bischofs Dr. Noos durch den Bischof von Fulda unter Assistenz der Bischöfe von Fulda und Hildesheim statt. Der Oberpräsident Graf Eulenburg, der Landesdirektor Sartorius und der Regierungspräsident von Wurm wohnten der Feier bei.

Dänemark. Der Kronprinz von Dänemark ist nach Aboed gereist.

Oesterreich-Ungarn. Der König Milan von Serbien ist Dienstag in Wien eingetroffen und vom Kaiser Franz Joseph persönlich begrüßt worden.

Frankreich. Der letzte Feldzug in Tonkin hat denn doch die Nothwendigkeit der Bildung einer Kolonialarmee dargethan, die durch ständigen Dienst in überseeischen Ländern gegen das Klima mehr geschützt ist, als aus Europa herbeigerufene Truppen. Die Franzosen haben in Tonkin mehr Soldaten durch Krankheiten, als durch die Kugeln der Chinesen verloren. Die Regierung fordert für das Project 8 Millionen von den Kamernern. — Die für 1879 geplante Pariser Weltausstellung ist noch keineswegs gesichert. Alle Vorarbeiten sind vollendet, die Abmachungen zwischen Stadt und Staat über die beiderseitigen Beiträge festgestellt. Der Handelsminister Legrand hat jedoch den Vertretern der Stadt erklärt, das Ministerium sei entschlossen, sich vor den Wahlen auf nichts einzulassen. Es bleibe der neugewählten Kammer vorbehalten, über die Veranstaltung der Ausstellung endgiltig zu entscheiden. Bis dahin ruhen alle Vorarbeiten.

Großer Jubel in Paris. Oberst Bange, der Erfinder eines neuen Geschüzes, hat einen Auftrag der serbischen Regierung erhalten, für sie 306 Kanonen seines Systems herzustellen. Natürlich soll es nun mit Krupp in Essen aus sein.

Großbritannien. Das Bureau „Central-News“ ist zu der Meldung ermächtigt, daß das Hinderniß, welches sich der Lösung der englisch-russischen Frage entgegenstellt, den Besitz des Ortes Merutshat betrifft. Die russische Regierung glaubt, daß der Ort zu dem Turkmeneu-Gebiet gehört und demgemäß mit Persien an Rußland angetreten werden muß. Auch will man in einflußreichen russischen Kreisen Zulicar an Afghanistan nicht abtreten, was schon in den Beschlüssen der Konferenzen vereinbart war. Militärische russische Kreise halten Zulicar für eine strategische Stellung von außerordentlicher Bedeutung, das den Feinden Rußlands leicht zugänglich und demnach leicht einnehmbar sein würde. Deshalb will Rußland Zulicar dem Emir von Afghanistan nicht abtreten, der seinerseits daran nachdrücklich festhält. Die englische Regierung besteht auf keinen Fall darauf, daß die in den letzten Konferenzen verabredete Grenze angenommen werde. In Bezug auf Herat wird von Rußland kein Verprechen verlangt, da diese Macht blühdigere Zuversicherungen hierüber nicht geben könne, als bereits geschehen sei. — Das Unterhaus hat ein neues Pachtgesetz für Schottland, das die Lage der Pächter verbessern soll, in erster Lesung angenommen.

Die Pall Mall Gazette bestreitet, es seien

zwischen Russland und England in den Verhandlungen Schwierigkeiten eingetreten. — General Wolleley ist von Suakin abgereist, wahrscheinlich nach London.

**Russland.** Die russische Regierung denkt ernstlich daran, Finnland seine sämmtlichen, bisher bewahrten Handelsprivilegien zu entziehen.

**Orient.** Der theilweise Abmarsch der englischen Truppen aus Suakin erfolgt ohne jede Störung. Bis jetzt ist noch nicht bestimmt, woher schließlich der Ersatz kommen soll.

## Deutschland.

Berlin, 20. Mai.

Der deutsche Generalkonsul Gerhard Robbs ist der Köln. Ztg. zufolge aus Zanzibar nach Berlin zurückberufen worden. Die Nachricht klingt angesichts der jüngsten Differenzen mit dem Sultan von Zanzibar wegen des Besitzes der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft so überraschend, daß wohl nähere Nachrichten abgewartet werden müssen. — Herr Testa ist zum Ministerresidenten und Generalkonsul für Langer (nicht für Tunis) bestimmt.

Der dreizehnte Geschäfts-Bericht der Korporation „Deutscher Krieger-Bund“ welcher als amtliches Beiblatt Nr. 20 der Bundes-Zeitung „Parole“ beigegeben worden ist, umfaßt das Kalenderjahr 1884, und bezeichnet dasselbe in seinen Erfolgen als ein besonders bevorzugtes, nicht allein für den Bund, sondern auch für die gesammte Lage der deutschen Krieger-Vereine. Das Zustandekommen des „Deutschen Reichs-Krieger-Verbandes“, die Eröffnung des Krieger-Waisenhauses „Glücksburg“ zu Wilmshilt, der Anschluß der Krieger-Vereine an das „Roth-Kreuz“ und die Bildung von Sanitätskolonnen in den Verbänden, Bezirken und Vereinen des Bundes, die Ausübung werththätiger Kameradschaft an bedürftige Kameraden, Wittwen und Waisen aus der Bundes-Unterstützungskasse, das Alles sind Thatfachen, welche den kräftigen Puls-schlag gesunder Entwicklung und hervorragenden Gedeihens fühlen lassen. Bis zum 1. April 1885 war die Zahl der Mitglieder auf 240,014 gestiegen. In 49 Vereinen sind Sanitätskolonnen theils gebildet, theils in der Formirung begriffen; 36 derselben mit 890 Mann sind als ausgebildet anzusehen. Das Bundesvermögen beläuft sich auf 234,722,83 Mark gegen 190,987,17 Mark im Vorjahr. Aus der Unterstützungskasse und den Stiftungen des Bundes wurden 12,096 Mark gezahlt. Im Waisenhause sind 8 Kinder untergebracht und 14 andere angemeldet. Der Bund erhofft die Möglichkeit, durch Vermehrung des Waisenfonds, welcher auf rund 100,000 Mark angewachsen ist, auch diesen armen Kindern bald Aufnahme gewähren zu können. Es ist zu diesem Zweck von Kameraden des Bundes eine eigene Krieger-Fest-Anstalt nach dem Vorbilde der Deutschen Reichs-Fest-Schule ins Leben gerufen worden, welche bereits 18,000 Mitglieder zählt, die in fast 700 Festschulen arbeiten. Aus Anlaß der Diamant-Hochzeit des Mitbegründers und Ehrenmitgliedes des Bundes, General-Lieutenant z. D. Stockmar zu Dessau, wurde ein „Stockmar-Fonds“ gegründet, dessen Erträge zu Ehrenfesten bei goldenen Hochzeiten oder sonst zu Unterstützungen verwendet werden sollen. Die Sammlung hierzu ergab 4714 Mark. Der Kleinvertrug des Bundes-Organs, der „Parole“, betrug 2766,52 Mark, derjenige des dem Bunde gehörigen „Jahrbuches“ pptr. 2700 Mark, welche der Unterstützungskasse des Bundes zufließen sollen.

S. M. S. „Augusta“, Commdt. Korv.-Capt. v. Bloeden, ist am 18. Mai cr. in Port Said eingetroffen und beabsichtigt am 22. Mai cr. wieder in See zu gehen. S. M. S. „Cyclop“, Commdt. Capt.-Lt. Stubenrauch, ist am 18. Mai cr. in Madeira eingetroffen und beabsichtigt am 20. Mai cr. wieder in See zu gehen.

**Königsberg i. Pr.** im Mai. Bei uns herrscht in allen Schichten der Bevölkerung lebhafteste Bewegung, um dem Kronprinzen bei seiner Ankunft am 3. Juni einen festlichen und herzlichen Empfang zu bereiten. Die Vorstellung der Vertreter der hohen und höchsten Behörden soll im Regierungsgebäude stattfinden, nachdem die schönsten Jungfrauen der Stadt den hohen Gast nach Verlassen des Bahnhofes begrüßt. Auf dem Wege vom Bahnhof bis zur Regierung bilden die Schüler der höheren, vielleicht auch die der Volksschulen, ferner die Kriegervereine und die Verbindungs-Studenten-Spalier. Aufzüge von Gewerken sind gleichfalls in Aussicht genommen. Am ersten Tage findet Diner beim Oberpräsidenten, dann Besuch des Theaters statt und hernach wird vermuthlich ein Fest in den herrlichen Logengärten veranstaltet werden. Am 4. Juni Vormittags große Parade. Dann soll die Universität, das Schloß und das Landeshaus besichtigt werden. In diesem wird die Provinz dem gefeierten Gast ein festliches Frühstück veranstalten. Des Galabinder zur Feier des Jubiläums des Regiments „Kronprinz“ wird vermuthlich um 5 Uhr seinen Anfang nehmen. Nach demselben wird der Kronprinz aller Wahrscheinlichkeit nach wieder einer Theater-Vorstellung der Meininger beiwohnen und hierauf einen Kommerz besuchen, den die Studentenschaft zu Ehren ihres Rektors veranstalten wird. Für den 5. Juni ist eine Fahrt nach Pillau und ein Besuch des Bernsteinbergwerkes in Palmeniden projectirt.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 21. Mai.

— **Inspizierung.** Gestern Abend und heute herrschte in unserer Stadt im militärischen Kreise ein recht bewegtes Leben. Nachdem gestern die oecumenische Musterung beim hiesigen Husaren-Regiment durch den Commandeur der IV. Kavallerie-Brigade vorgenommen war, traf gestern Nachmittag 4 Uhr 30 Min.

der kommandirende General des II. Armeecorps, General der Infanterie von Dannenberg in Begleitung des Adjutanten Major von Belsen vom 2. Hannoverschen Dragoner-Regiment No. 16 hier ein. Se. Excellenz nahm im Hotel de Prusse Wohnung und wurde hier von den hier bereits anwesenden Commandeuren der 6. Infanterie- und 4. Kavallerie-Brigade, sowie den Offizieren hiesiger Garnison empfangen. Hierauf schloß sich ein Diner im Kaufmanns-Balkhaus. Darrach trug die Kapelle des hiesigen Husaren-Regiments dem Herrn Corpscommandeur mehrere Musikstücke vor. Gegen 8 Uhr langte Se. Excellenz der Commandeur der 3. Division, Generalleutnant von Oppeln-Bronikowsky mit dem Adjutanten Major Wallmüller vom Grenadier-Regiment Prinz Carl von Preußen No. 12 hier an und nahm ebenfalls im Hotel de Prusse Wohnung. Heute Morgen um 8 Uhr inspicierte Se. Excellenz von Oppeln das auf dem hiesigen Schloßhofe angetretene Personal des Bezirks-Commandos, besichtigte hierauf die Kammern im Landwehr-Feuchthaus und die übrigen von genanntem Kommando benutzten Garnison-Anstalten, worunter sich auch das Bureau befand. Von diesem begab sich Se. Excellenz nach dem Lohmühlen-Vocale zur Begrüßung der Ober-Ersatz-Commission und kurzen Beivohnung des Geschäfts. Auch Se. Excellenz der kommandirende General des 2. Armeecorps v. Dannenberg besuchte das Local, da ihn der Weg nach dem großen Exercierplatze hier vorbei führte. Nach kurzem Aufenthalt begann die Weiterreise nach dem Exercierplatze zu Pferde. Hier hatten die 3 Escadrons des Pommerschen Husarenregiments Aufstellung genommen. Se. Excellenz nahm die Parade ab und ließ sich dann einige Evolutions, worunter mehrere Attaquen, vorführen, um dann befriedigt den Platz zu verlassen. Die Abreise des Divisions-Commandeurs von Oppeln-Bronikowsky erfolgte heute Vormittag 10 Uhr 18 Min. in der Richtung nach Schwelbin, diejenige des Corps-Commandeurs heute Nachmittag 4 Uhr nach Schlawa. Der Anzug der Mannschaften hiesiger Garnison war während der Anwesenheit der Generalität Helm und Seitengewehr. Auch die Ober-Ersatz-Commission fährt heute Abend mit dem Localzuge nach unserer Nachbarstadt Schlawa, um das morgen dort beginnende Aushebungs-geschäft vorzunehmen. — Zur Besichtigung des hiesigen Garafion-Kazareths war heute der Corps-Generalarzt des II. Armeecorps Dr. Abel aus Stettin hier anwesend.

— **Reiseplan.** Nach dem jetzt definitiv festgestellten Reiseplane erfolgt die Ankunft Sr. Excellenz des Herrn Ministers Dr. Kuchel hier am 2. Juni Nachmittags 5 Uhr. Am 3. Juni Vormittags findet Besuch der Ausstellung statt, Nachmittags Rennen und um 6 Uhr Diner. Abends Abfahrt nach Lauenburg gegen 10 Uhr mit Extrazug, dort Ankunft gegen 11 Uhr. Am 4. Juni früh 8 Uhr erfolgt Abfahrt über Sr. Jannewitz-Gans-Wiezig nach Leba. Ankunft dort 11 1/2 Uhr. Weiterfahrt Nachmittags 2 Uhr über Wiezig Bezenow nach Selesen, dort Ankunft 5 Uhr. Dieser Tag dient zur Besichtigung des Lebatheales Behufs dessen Melioration. Am 5. Juni Morgens 1/8 Uhr erfolgt von Selesen Abfahrt nach Stolp und von hier mit dem Bahnzuge Vormittags 10 Uhr 15 Minuten Weiterfahrt Stettin-Berlin Ankunft 6 Uhr 8 Minuten Abend.

— **Verstorben.** Am 17. d. Mts. 11 1/2 Uhr Vormittags zerbrach in der Fabrik zu Pommermühle an einer abgelegenen Stelle der Wand ein kleiner Ballon Salpetersäure, ungefähr 25 Kilo. Der Glasballon war mit gewöhnlichen Strohhalm und in einem Korbe verpackt. Ein Arbeiter, der ungefähr 2 Meter von dem Korbe entfernt arbeitete, hat jedenfalls eine Schaufel an den Glasballon fallen lassen, wodurch derselbe platzte und die Salpetersäure ausfloß. Die aus der Säure ausweichenden Dämpfe verbreiteten sich in den ganzen Fabrik-räumen, sodaß die Arbeiter sehr davon belästigt wurden, und auf kurze Zeit die Maschinen angehalten wurden. Nachdem die Räume gelüftet waren und sämmtliche Arbeiter ungestört weiter gearbeitet hatten, nagte des Abends der Arbeiter Kleen aus Woblanse über Bellemungen und Athemnoth. Nachdem er sich erholt, wurde er nach Hause gefahren. Am andern Morgen ungefähr 4 Uhr verstarb jedoch der p. Kleen und zwar in Folge der eingeathmeten Dämpfe, die jedenfalls eine Entzündung der Luftröhren zur Folge gehabt haben.

— **Diebstahl.** Die angebl. Ww. Bäcker, Anna geb. Holz, 43 Jahre alt, befand sich bei einer hiesigen Herrschaft kurze Zeit im Dienst. Gestern hat dieselbe den Dienst heimlich verlassen und unter Mitnahme verschiedener der genannten Herrschaft gehörigen Bekleidungsstücke und Silberfachen im ungefähren Werthe von 300 Mark das Weite gesucht.

— **Schlägerei.** Der bei dem zur Zeit sich hier befindenden Circusbesitzer in Dienst stehende Kutscher Josef Szegodowski geriet mit seinem Dienstenossen in eine Schlägerei, wobei er, trotzdem er ein Messer zog, derartig verletzt worden ist, daß seine Aufnahme in das Krankenhaus erforderlich wurde.

— **Extrazug.** Der heute Vormittag 10 Uhr 50 Min. abgegangene Pflingst-Extrazug nach Berlin beförderte von hier 47 Passagiere 3. Wagenklasse nach Berlin und 5 nach Stettin.

— **Strafkammer.** Die wesentlich falsche Anklage ist ein Vergehen, welches der Paragraph 164 des Strafgesetzbuches mit einer Gefängnißstrafe von mindestens einem Monate belegt. Diefierhalb hatte sich in der gestrigen Sitzung der Strafkammer der Besitzer Bernhard Wolter aus Nippogense zu verantworten. Derselbe hatte dem Gendarm Baumann in Budow zu verschiedenen Malen in gefäßigster Weise vorgeworfen, daß er (B.) dem Schneider Uhlmann in Budow Heu gestohlen habe. B. hatte dies zur Anzeige gebracht und wurde Wolter wegen Verleumdung vom Schöffengericht zu Bütow zu 6 Wochen Gef. und dann später nochmals zu 20 W.

eb. 5 Tg. Gef. verurtheilt. Für Wolter hätten diese beiden Bestrafungen eigentlich eine Warnung sein müssen, den Gendarm zu belästigen; dies war aber nicht der Fall. — Eines Tages kam der Bauer Ferdinand Wolter aus Kottkow zu dem Schneider Uhlmann nach Budow, wo auch der Besitzer Ferdinand Wolter anwesend war, und erzählte dort, daß er von dem Gendarm Baumann Heu gekauft. Bernhard W. meinte nun, daß B. dies nicht dürfe und veranlaßte den Ferd. Wolter, davon Anzeige zu machen, Bernhard Wolter setzte das Schreiben auf, in welchem noch bemerkt wurde, daß der Gendarm bei einem Brande des Hauses des Ferd. Wolter ein brennendes Stück Holz in das Haus geworfen und dadurch die Rettung der Sachen verhindert habe. Bernhard Wolter hielt nun die Gelegenheit für günstig, seinem Hasse wiederum etwas Luft zu machen und fügte noch als Schlusssatz dem Schreiben zu, daß der Gendarm dem Schneider Uhlmann Heu gestohlen habe. — Diefelbe Aeußerung, die ihm schon die obengenannten Strafen eingetragen. Darauf mußte der Bauer Ferdinand Wolter, der nur seinen Namen schreiben kann, sonst aber des Lesens und Schreibens unfähig ist, unterschreiben und das Schriftstück ging an die Staatsanwaltschaft ab. Nach erfolgter Untersuchung der Sache wurde die Anklage gegen den Besitzer Ferdinand Wolter aus Nippogense wegen wesentlich falscher Anklage erhoben und er am 21. Januar d. J. zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Sachverhalt, auf den der Angeklagte seine Aeußerungen basirte, war folgender: Der Gendarm Baumann und der Schneider Uhlmann hatten zwei nebeneinander liegende Wiesen gepachtet, welche aber nicht deutlich durch eine Grenze getrennt waren; diese ist erst jetzt gütlich festgestellt worden. Baumann sollte nun im Jahre 1882 einige Schritte weiter, in die Uhlmann'sche Wiese hinein gemäht haben und gab dies die Veranlassung zu dem ganzen Streite. — Bernhard Wolter legte gegen das ihn verurtheilende Erkenntniß der Strafkammer Revision ein und stand die Sache heute nochmals zur Verhandlung an, endete aber mit demselben Resultat, wie die erste Verhandlung. Bernhard Wolter wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und dem Gendarm die Befugniß zugesprochen, das Urtheil durch das Stolper Wochenblatt zu veröffentlichen. Durch die heutige Beweisaufnahme gestaltete sich das Sachverhältniß gleich zu Anfang zu Ungunsten des Angeklagten. Während er in der ersten Verhandlung vermieiden hatte, zu gestehen, daß er den qn. Schlusssatz aus eigener Initiative eingefügt, gab er es heute gleich zu. Wolter wußte sich nach den Ergebnissen der früheren Untersuchungen sagen, daß Baumann sich höchstens einer Ueberschreitung der Grenze, die nicht einmal feststand, schuldig gemacht.

— **Verstorben** Wie die J. f. S. erfährt, ist Herr Dr. Müller, Oberstabs- und Regiments-Arzt des Pommerschen Husaren-Regiments (Blücher'sche Husaren No. 5, am 17. d. Mts. an den Folgen des am 30. März cr. erlittenen Schlaganfalls im Garfor-Kazareth in Berlin verstorben.

— **Katholische Kirche.** In Pasewalk fand vorgestern Vormittag die feierliche Weihe des neubauten Gotteshauses der dortigen katholischen Gemeinde durch den fürstbischöflichen Delegaten Kmann aus Berlin i. Gegenwart von 12 katholischen Geistlichen, der gesammten Gemeinde und zahlreichen Ehrengästen statt, zu welchen letzteren außer dem Magistrat und den Militärbehörden auch die Vertreter der protestantischen Geistlichkeit, Herr Superintendent Fischer und Herr Pastor Rupte gehörten. Ein feierliches Hochamt beendete die kirchliche Weihe, an welche sich darauf am Nachmittag ein gemeinsames Mahl aller Festtheilnehmer schloß.

— **Pommersche Molkerei-Schule.** Am 1. Juli d. J. beginnt die Pommersche Molkerei-Schule zu Raselow ihren ersten Unterrichtskurs, wozu Anmeldungen dorthin zu richten sind. Beiläufig sei bemerkt, daß zu diesem Lehrkurs noch mehrere Freistellen zu vergeben sind; gut empfohlene junge Männer, die sich dem Molkereifache widmen wollen, fordert die Direction der Schule auf, sich um diese Freistellen bei ihr schleunigst zu bewerben.

— **Verleihung.** Dem emeritirten Lehrer und Küster Schutt zu Garzigar im Kreise Lauenburg i. P. ist der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— **Ereennung.** Der bisherige außerordentliche Professor an der Universität Greifswald Dr. Vogel ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Kiel ernannt worden.

— **Stolzjünde, 2. April.** [Verschiedenes.] Heute schon sah man den bekannten Möbelwagen, der Sachen für neu anziehende Badegäste brachte.

— Seit gestern Abend müd die Ostsee von einem unburchdringlichen Nebel bedeckt, der besonders d. n. hiesigen Fischern und Schiffen nicht recht erwünscht ist.

Schlawa, 20. Mai.

## Stadtverordneten Sitzung.

(Originalbericht der „Stolper Post.“) Am 17. d. Mts. tagte, am Magistratliche die Herren Bürgermeister Stoebe, Rathsheer Spring und Stoehr. Nach Verlesung und Genehmigung des 17ten Sitzung-Protocolls fanden folgende Gegenstände der Tagesordnung ihre Erledigung: Eine Etatsübersichtung bei Tit. I Baukosten wurde genehmigt. — Die Nachfrage nach Darlehen bei der städtischen Spar-Kasse über steigt die eintommenden Einlagen und hatte der Magistrat der Veranlassung eine Vorlage dahin unterbreitet, den Vorstand der Spar-Kasse zu autorisiren, nach Maßgabe des Bedürfnisses die Capitalien bei der Kreis-Spar-Kasse zurückzugeben und bei der städtischen Spar-Kasse unterzulegen. Die Vorlage fand die Zustimmung der Veranlassung. — Zu den Wege- und Grabenbau-Kosten in der Separation der Feldmark Schlawa wurden die auf die Kammer-Grundstücke reparirten 860 Mark 41 Pf. bewilligt. — Nachdem in der Sitzung vom 24. März cr beschloffen worden, von einer Abholung der einzelnen Parzellen der Kammergrundstücke durch Siegel abzuschießen hatte der Magistrat eine erneute diesbezügliche Vorlage eingebracht und dieselbe u. A. damit motivirt, daß die gegenwärtige Markirung durch Pfähle schon jetzt kaum

ihren Zweck erfülle, da die Pfähle zum Theil schon beständig seien. Die angeführten Gründe erkannte die Versammlung unumkehrbar an und genehmigte die Vorlage. — Die Eingabe des Fabrikbesizers Poppe wegen Ercheinigung seines Antrages um Anlegung eines Zueignungs- und städtische Wasserleitung wurde bis zum Eingange der städtischen Wasserleitung Entscheidung des Bezirksausschusses verlagert. — Nach der bisherigen Obfervanz nimmt an dem Wahlact für die erste Predigerstelle eine Deputation der Stadtverordneten-Versammlung mit beratender Stimme Theil und hatte der Magistrat wegen Wahl der Deputations-Vorlage gemacht. Die Veranlassung befragte, ob dieser Obfervanz keinen Gebrauch machen zu wollen. — Von den Revisionen-Protocollen vom 6. d. Mts. nahm die Veranlassung Kenntniß. Nach dem Abschluß betrug bei der Stadtkassen-Kasse die Einnahme 259 795 M. 10 Pf. die Ausgabe 178 734 M. 14 Pf. und der Bestand 81 061 M. 96 Pf.; bei der Spar-Kasse die Einnahme an Einlagen 17036 M., an Zinsen 250 M. 5 Pf., die Ausgabe an Wechselbarleihen 16670 M. — In dem Entwurfsverfahren des St. Georgen-Hospitals gegen das Verbot der königlichen Gene.al-Commission vom 13. Decbr. cr. wegen Feststellung des Anweisungensplans wurde der Herr Bürgermeister Stoebe zum Vertreter der Kammer-Verwaltung gemäß des Magistratsbeschlusses gewählt. — Hiernach geheime Sitzung.

Stettin, 19. Mai. [Inspizierung.] Heute Abend trafen Sr. Excellenz der kommandirende General des 2. Armeecorps, von Dannenberg, der Divisionscommandeur Generalleutnant von Oppeln-Bronikowsky, der Brigadegeneral von Rameke und der Commandeur des Inf.-Regiments, Oberst von Ristow zur Inspizierung der hiesigen Garnison hier ein. Commandeur des Blücher-Husaren-Regiments, Oberstleutnant von Schlät war bereits Nachmittags hier eingetroffen.

Stargard, 20. Mai. [Ernennung.] Der Herr Landgerichts-Direktor Havenstein hieselbst ist zum Geheimen Ober-Justizrath ernannt worden.

Stettin, 20. Mai. [Neuwahlen im Vorstand der Kaufmannschaft.] In der gestrigen Nachmittags abgehaltenen Sitzung der Vorstand der Kaufmannschaft wurde an Stelle des verstorbenen Geh. Commerzienraths Drumm Herr Commertzienrath Häfer zum Uebersetzer und zum Stellvertreter desselben Herr Commerzienrath Schlutow gewählt. Der bisherige Stellvertreter, Herr Carl Verber, wurde ins Vorstehenamt abberufen.

## Entscheidungen deutscher Gerichte.

— Verlobt sich Jemand mit einem Mädchen auf Grund des mündlichen Verprechens der Eltern des Mädchens ein individuell bestimmtes Heirathsgut mitzugeben, so hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenat, vom 28. Februar d. J., der Schwiegermutter nach der Eheschließung kein Klagerrecht auf Erfüllung resp. Entschädigung, wenn die Eltern mit ihrem Wissen vor der Eheschließung über den verprochenen Gegenstand anderweitig derartig veräußert haben, daß sie nicht mehr im Stande sind, die Versprechen zu erfüllen.

## Büchertisch.

— „Gartenlaube“ Nr. 19 und 20 enthalten u. A. Fortsetzung und Schluß des Romans von E. Marlitt, Die Frau mit den Raufstacheln — Unter der Grenzlinie. (Fortsetzung.) Von Sophie Jungbans. (Illustrationen von J. Bergen. — Eine Verhöhnung von Johannes Scherr. — Hilfe bei Thunfischfang von Geheimrath von Nussbaum in München. — Der Kongo und die Gründung des Kongostaates. Bericht über das neue Welt von Henry M. Stanley. — Auf Jola Bella. Von Heinrich Noe. — Die Doggen. — Die größten Illustrationen: Unser Junge. Nach dem Delgem. von E. von Bergen. — Aus den Gärten der Jola Bella. Originalzeichnung von J. E. Hennings. — Sonntag in Holland. Nach dem Delgem. von G. von Bergen. — Die Schmetterlinge. Originalzeichnung von Alfred von Schroetter. — Canis molossus. — Kopf eines Wopfes nach einem alten Kupferstich. — Gipsmodell der Großfreundschaft. Nach dem Gemälde von G. Großh. — Die Wittve des Wäprens. Originalzeichnung des Kongostaates und des centralafrikanischen Freihandelsgebiets. — An Kellerer'schen Freihandelsgebiets. — An Kellerer'schen Gebel. — u.

## Gewinnliste der 172. Kgl. Preussischen Klassen-Lotterie. 2. Klasse.

(Ohne Garantie.) Ziehung vom 19. Mai. (Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.) 66 92 227 43 323 80 82 345 52 37 66 92 764 76 (150) 810 24 (150) 2232 313 15 17 486 96 511 52 59 (150) 81 658 97 774 804 41 42 63 71 910 215 28 46 60 82 96 99 2005 74 82 (150) 18 19 75 29 71 79 380 441 501 (120) 18 19 30 19 180] 660 73 740 95 879 926 37 73 30 19 29 55 94 171 232 39 (120) 60 81 88 96 374 461 64 75 568 92 (159) 614 (150) 41 715 54 62 826 31 98 964 4004 (120) 60 82 (180) 226 41 66 78 83 308 19 (120) 69 92 20 33 44 68 91 428 80 87 93 522 69 92 609 (150) 99 803 21 76 5086 113 82 88 253 72 85 90 341 46 55 56 420 53 61 541 600 11 77 702 52 71 825 53 61 78 6047 50 97 113 95 59 532 616 55 61 50 91 709 71 823 933 56 7012 44 136 61 54 60 (120) 70 (120) 267 73 402 34 61 628 (120) 841 51 60 91 964 8020 516 50 (120) 67 132 220 350 66 464 89 516 (112) 64 609 30 39 72 81 (150) 711 25 92 61 (112) 932 38 9063 133 96 246 92 (120) 94 307 15 51 88 414 526 35 (180) 36 651701 6 (120) 829 45 50 (120) 922 (150) 55 10005 12 35 (120) 70 88 210 303 (120) 19 67 419 75 523 83 650 703 39 70 878 85 907 52 56 74 11046 (150) 132 (150) 53 76 92 200 26 94 374 88 512 19 609 18 72 81 83 94 700 4 29 (180) 71 609 18 72 81 83 94 700 4 29 (180) 71 (240) 863 72 901 18 75 12016 44 149 81 222 (120) 57 92 98 374 435 644 64 69 850 974 68 13010 121 92 208 30 42 69 338 62 412 44 82 (240) 88 533 54 630

92	764	(150)	68	80	85	800	28	67	81	969
14002	57	25	42	145	401	(150)	31	54	61	
601	38	733	842	72	94	949	72	(120)	73	
(180)	15058	103	25	46	84	234	(120)	414		
42	525	31	753	67	89	90	911	(150)	31	
16016	257	73	316	34	68	(150)	97	447		
60000	54	675	(120)	96	717	19	34	57	61	
(120)	99	856	60	901	25	99	17005	14		
42	195	311	63	75	431	44	93	505	14	
(180)	58	62	75	85	621	82	714	(150)		
(180)	51	804	12	928	34	18002	54	59		
250	51	374	413	14	508	71	646	712		
802	21	68	956	(120)	81	90	19008	24		
21	84	(120)	89	90	97	233	39	50	55	335
4	66	429	47	86	508	12	15	627	[150]	
71	725	54	804	927	[120]	46	(129)	34		
20019	154	76	233	36	51	373	441			
625	35	53	79	91	602	711	57	77	92	894
929	72	21013	17	88	200	9	14	303	10	
27	48	60	410	37	510	16	19	21	(120)	32
53	62	96	650	745	88	834	920	47	85	[120]
22021	25	136	81	271	74	94	334	70	97	
453	90	513	29	33	60	[120]	602	17	39	82
717	22	46	64	806	906	25	[120]	90	91	
23002	8	35	46	113	[120]	23	37	64	263	
659	534	665	84	779	848	912	62	21006		
100	11	23	24	51	66	[15ft]	225	40	307	8
39	49	83	512	66	718	(12)	26	808	30	88
85	916	25014	228	70	463	89	514	86		
(120)	603	43	818	91	812	23	24	29	907	
21	34	46	26035	(150)	183	214	48	63		
333	29	33	45	48	417	33	40	59	652	763
81	827	42	74	88	89	920	93	27088	123	
75	(120)	91	328	29	42	(159)	59	95	515	
669	773	86	818	928	78	(180)	28046	128		
222	41	79	82	355	449	51	574	80	601	41
80	729	43	48	824	946	29014	47	66	118	
98	329	402	10	16	588	603	(120)	8	54	69
(120)	87	729	30	65	97	742	19	26	42	43
955	65									

617	84	(150)	920	970	31029	(120)	409	70		
575	98	789	751	89	805	912	99	32040		
143	49	(120)	253	82	461	67	576	93	719	
46	805	48	50	67	974	33028	51	90	105	
(250)	38	39	(150)	232	75	332	493	90	505	
66	(120)	608	34	47	86	92	737	819	(120)	
300	15	31083	199	221	[150]	31	37	[120]		
48	[120]	14	219	32	41	[600]	60	424	187	
513	38	56	69	666	80	93	779	[150]	82	
868	936	61	[150]	68	86	35001	6	16	23	
174	200	78	90	[180]	424	571	[120]	614		
46	49	90	785	810	39	41	91	981	90	36152
255	300	42	92	473	522	67	74	644	66	89
82	718	43	87	93	819	49	913	78	99	[120]
37034	86	[300]	103	[150]	41	[120]	66	226		
63	89	355	435	57	614	80	873	74	[120]	
94	939	[150]	54	38035	85	130	60	271		
93	362	[120]	68	71	403	6	23	[120]	26	80
83	519	660	91	718	744	54	39073	158		
62	78	275	[120]	331	80	448	89	541	72	
[240]	644	46	[120]	97	761	871	919			
401	25	(180)	533	(120)	87	600	29	(150)		
40	82	97	(150)	782	827	924	41022	31	95	
231	54	77	443	57	(120)	515	19	71	736	
834	41	(120)	58	63	932	35	(150)	56	68	
98	(120)	42016	(120)	184	282	392	443			
503	11	56	61	(120)	630	40	99	745	852	
58	97	900	30	43260	333	479	519	39	59	
(120)	63	97	610	20	70	846	909	49	52	70
44978	108	20	25	247	(180)	512	76	373	76	
81	404	9	509	601	2	61	94	758	840	926
71	(150)	45048	52	57	(120)	85	102	5		
37	269	306	56	72	422	(180)	40	47	525	
667	777	897	952	65	46163	83	211	(120)		
85	349	86	431	41	(120)	687	612	84	726	
830	34	929	47069	191	95	276	403	39		
597	(120)	99	628	740	(120)	886	980	(120)		
48042	(150)	105	15	204	76	80	82	(180)		
379	460	91	505	10	34	44	77	613	36	70
737	837	56	905	(120)	97	49017	22	32	39	
69	87	102	23	82	(120)	84	202	425	70	92
(120)	518	44	50	81	602	59	74	[120]	725	
28	68	823	[120]	34	909	64				
50057	92	118	19	[150]	240	83	359			
85	[120]	95	425	99	539	76	87	604	718	
88	918	33	93	51006	34	177	97	217	31	
55	79	99	323	46	567	90	93	[150]	687	94
74	39	41	48	62	885	902	86	[130]	52081	
63	722	279	84	408	98	524	[120]	54	59	
633	742	54	848	82	53041	[300]	161	280		
85	358	[180]	72	99	423	38	75	503	12	82
603	16	37	[300]	43	60	729	59	70	89	808
9	906	41	64	[180]	69	74	54048	125	28	
67	214	[300]	23	[180]	45	326	[120]	32		
420	45	[120]	88	536	600	708	18	834	36	
990	55093	94	99	145	53	80	434	519	23	
38	63	77	672	98	726	37	42	95	802	20
50	911	32	56004	103	16	[120]	26	50		
52	260	[240]	353	473	[120]	77	550	610		
13	718	22	77	90	57121	55	276	87	99	
379	406	9	[120]	522	31	37	45	685	71	18
58081	133	57	59	214	58	307	32	51	85	
(150)	59190	205	86	310	31	36	[120]	550		
611	24	27	42	729	74	826	[240]	80	(120)	
84	(120)	903	66							
60126	31	46	37	236	48	407	[120]			
85	79	518	642	51	41	71	822	61033	114	
28	33	42	[120]	239	327	37	48	82	[120]	
78	[150]	409	28	[150]	52	[120]	71	[120]		
74	597	98	601	50	54	91	94	723	97	820
27	[120]	36	39	54	74	95	991	62033	[150]	
44	91	196	262	314	24	74	88	523	25	50
630	34	91	97	729	828	82	900	50	89	92
63015	88	[120]	89	122	23	34	53	84	250	
56	69	313	32	438	93	50632	438	93	506	
32	640	703	34	50	68	853	935	64045		
169	99	215	47	62	77	339	59	68	462	604
(240)	29	816	53	75	910	26	33	79	[150]	81
65	79	338	47	95	410	[120]	506	[120]	64	
64	618	650	[120]	820	908	63	71	73		
521	20	36	57	74	214	56	75	294	336	
60	90	37	661	78	706	49	[120]	55	[120]	
60	90	907	20	474	67024	46	92	97	[120]	
223	[180]	343	82	95	583	575	[180]	91		
620	34	55	727	82	817	954	68069	82	163	

der schweren Erkrankung des Fürsten von Hohenzollern seine Pflanzung verabschiedet.

Das Gerücht, daß der frühere Kriegsmilitär v. Kamele das Commando des I. Armeecorps erhalten werde, wird von der „Post. Ztg.“ als ungläubwürdig bezeichnet, da derselbe bereits 68 Jahre alt und Ingenieur sei. Sollte sich die Angabe bewahrheiten, daß der Commandirende des VII. (weissäthigen) Armeecorps, General v. Cavallerie v. Wisendorff, das I. Corps erhält, so würde der General Kleist, der wie gemeldet, zuerst als v. Gottbergs Nachfolger genannt wurde, an seiner Stelle als Commandirender des 7. Corps treten.

Als Nachfolger des verstorbenen Ranzlers von Gofler in Königsberg wird Oberlandesgerichtspräsident v. Runowski aus Posen, daneben von der „Post. Ztg.“ auch Landesgerichtspräsident v. Schumann-Danzig genannt. Man glaubt, daß die Stelle nur ein Jurist von abligem Namen erhalten werde, da mit ihr das Hofamt des Ranzlers im Königreich Preußen verbunden ist.

Das Feuer in Schloß Montbijou beschränkte sich, wie berichtet, auf den Dachstuhl; nur an einer Stelle ist ein Loch in die Decke gebrannt. Die Gefahr für das Hohenzollernmuseum war groß, da dasselbe unmittelbar daunter sich befindet, indem das Schloß nur ein Stockwerk hoch ist. Von den Säulen des Museums fehlt kein einziges; beschädigt sind durch Wasser die Kunst- und Antiquar-Sammlungen Friedrich Wilhelms II. und IV. Beim Löschen war die ganze Feuerwehrgesellschaft in Thätigkeit; in den Depots blieben nur die Reservemannschaften. Außer den 700 Feuerwehrlern wurde ein Bataillon vom zweiten Garderegiment zum Herausholen der Sachen verwendet. Nach dem „Berliner Tageblatt“ sind die gebündelten Kisten der Kaiser-Wilhelm-Spende, welche auf dem Boden lagen, halbverbrannt. Das Feuer brach unter dem Dach im Dienstboten-Gelass des Schlossdieners Vogel aus. Dieser konnte sich, vom Dienstmädchen geweckt, mit seiner Familie nur halbnaht in die unteren Räume retten.

Der Commis Singer, welcher vor einiger Zeit ein Fenster im kaiserlichen Palais einwarf und sich bisher behufs Untersuchung seines Gemüthszustandes in ärztlicher Untersuchung befand, ist als irrsinnig erklärt worden und wird heute nach Reisse zu seiner Familie übergeführt.

Der „Reichsanzeiger“ bringt eine Mittheilung über den seit 1882 in dem Regierungsbezirk Marienwerder, namentlich in den Kreisen Königs, Schmetz, Strasburg und Thorn vorkommenden Flecktyphus, der der Regierung erste Sorge bereite. Welchen Umfang die Erkrankung angenommen haben, ergiebt sich aus der Thatsache, daß in der Zeit vom 1. April bis Ende Dezember 1884 in Marienwerder 785 Erkrankungen an Darmtyphus und 166 Fälle von Flecktyphus gemeldet wurden, und daß im ersten Quartal dieses Jahres die Zahl der Erkrankungen an Flecktyphus auf 194 stieg. Es wird dann mitgeteilt, welche Vorkehrungsmaßregeln die Regierung bisher getroffen hat. Der Artikel schließt mit den Worten: „Die Armuth der Bevölkerung, die häufig vorhandene Schwierigkeit der Beschaffung ärztlicher Hilfe und erfahrener Pflege, für welche allerdings auf die segensreiche Hilfe der Ordensschwester und Diakonissen zu rechnen ist, erschweren eine rasche und erfolgreiche Bekämpfung des Uebels. Es wird der vollen Unterstützung der Regierung bei den von ihr getroffenen Maßnahmen seitens der hierzu Vermögenden, namentlich der Unterstützung seitens der Presse durch fortgesetzte Belehrung der Bevölkerung über ihr Verhalten, der Gefahr und dem Ausbruch der Krankheit gegenüber, bedürfen, um den Heerd derselben zu vernichten.“

Paris, 20. Mai. Victor Hugo befindet sich nach einer sehr schlechten Nacht, während welcher er wiederholte Ohnmachtsanfälle überstand, etwas besser. Das Besessenen ist bei ihm so vollständig zur Reflex-Thätigkeit geworden, daß er im Delirium automatisch den Alexandriner scänderte: „e' est ici le combat du jour et de la nuit.“ (Hier dieses ist der Kampf des Tages und der Nacht.) Sämtliche Minister liegen sich beim Kranken einschreiben, der Kammerpräsident ließ ein Galadiner, das heute statfinden sollte, absagen.

### Stolper Wetterbericht.

Zeit	Luft-Temperatur			Wind		
	Bormittags	Nachmittags	Nachmittags	richtung:	Stärke	
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
21 +6	+7	+10	+7	+7	S.	N.

  

Normal-Barometerstand in mm.					
Bormittags		Nachmittags		Nachmittags	
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	4 Uhr
21	760	761	760	759 1/2	759 1/2

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:  
Regen.

**Siegel-Druck, Kunstschut-, Metall- u. Wäsche-Stempel** (letzte mit wirklich waschbarer Farbe), sowie alle Spezialitäten dieser Branche liefert schnell, gut und zu soliden Preisen die Stempelfabrik von **Theodor Kaiser, Berlin S. O. Wienerstr. 98.** Musterb. grat. u. fr. Ein Exemplar des Musterb. liegt in der Exped. d. Bl. aus, auch werden dafelbst Bestellungen ohne jede Preiserhöhung angenommen. Von vielen erhabenen Anerkennungen und Zeugnissen über die Qualität meiner Fabrikate hier nur eins: Herr Missions-Inspector Bahor Lenz Berlin S. O. schreibt mir: „Mit dem überfandten Stempel bin ich durchaus zufrieden und werde Veranlassung nehmen, Sie weiter zu empfehlen.“

---

**Tapeten** neue Muster, unglaublich wunderbar billig; Muster

# Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr werde ich in Kleins Hotel hiersebst  
1 sitchenes Kleiderispind, 1 Repostorium, 1 Ladentisch, 1 Wagschaale mit Gewichten, 1 Fächerispind und 1 Petroleumbehälter,  
ferner:  
1 Schelbenbüchse mit Zubehör,  
1 Degen und 1 Hirschfänger  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verfeigern.

Voss,  
Gerichtsvollzieher.

## Schützengilde.

Montag den 1. Juni Abends 7 1/2 Uhr:

## General-Versammlung.

Das Nähere durch Currende. Etwaige Anfragesuche erbitten wir bis spätestens zum 28. Mai uns zugehen zu lassen.

Der Vorstand  
der Bürgerschützengilde.

Am 18. Juni cr. hält wiederum der Landwirtschaftliche Kreis-Verein des Kreises Schlochau eine

## Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe

ab. Anmeldungen sind an den Vorstand zu richten.

Schützenhaus = Saal  
Stolp i. Pom.

An allen 3 Pfingstfeiertagen:

## Humoristische Soiréen

der Norddeutschen Quartett- und Couplettsänger

Herrn Bender, Frey, Nipraschk, Röhl, Ganzberg, Wolff, sowie des vorzüglichen Damen-Imitators

Herrn Heinrich Schröder,  
(Spezialität I. Ranges.)  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Entree 50 Pf.

Reservirter Platz 75 Pfg.  
Worcheln, trocken und groß, M. 2,50 pr. Pfd. Friedrichstr. 1, u. links.

Kinderwagen,  
Naturrohr-Geflecht, patentirt, das gesundeste für Kinder, in großer Auswahl billigst bei

Th. Zschichner.  
S. D. Arthur  
Captain R. Totte.  
Von Stettin nach Stolpmünde den 24. Mai 1885

G. Rdt. Meyer jr.,  
Rud. Christ. Gribel, Stettin.

Corsets  
in ganz bedeutender Auswahl,  
Chemisets,  
Kragen  
u. Manchetten  
für Herren,  
Herren-Gravatten  
empfehle auffallend billig.

J. Hallauer,  
Neuthorstr. 284.

Beltener Defen  
empfehle in großer und bester Auswahl.  
Leo Härms.  
Wilhelmstraße 12 ist eine parterre belegene Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1. October cr. zu vermieten.

Unser Haus, Präsidentenstr. 8, mit geräum. Hof, Stall u. H. Garten, w. w. verl. Geschw. Schultze.

## Das Sargmagazin

von J. Kaulbach & Co.

hat für Stolp und Umgegend den Alleinverkauf der patentirten Gyps- und Cement-Särge,

welche sich von Holz- und Metallsärgen durch größere Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit auf die zersetzende Einflüsse der Erde wie auch in sanitärer Hinsicht sehr auszeichnen; empfiehlt gleichzeitig sein großes Lager selbstgefertigter Holz-, Ritter- u. Metallsärge von den einfachsten bis zu den feinsten Genres zu billig u. e. Preisen.

# Total-Anverkauf Gustav Rosendorf.

Am Lager befinden sich noch diesjährige schwarze hochelegante Umhänge in Wolle und Seide.

Frühjahrs-Mäntel, Jaquets, und Röder,

und offerire ich sämmtliche Sachen bedeutend unter Einkauf.

Gustav Rosendorf.

Vorjährige und ältere Pieffen.

Sachen, die 20,00, 25,00 bis 36,00 Mk. gelostet, darunter Regenmäntel von feinsten Stoffen gefertigt, offerire pro Stück mit 6,00 Mk.

Gustav Rosendorf.

## Vorzuglichen Himbeersaft,

eigenes Fabrikat, daher ganz unverfälscht, offerirt billigst

T. Goeldner.

## Hamburg-Amerika.

Jeden Mittwoch u. Sonntag nach New-York

mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Dampfschiff-Aktien-Gesellschaft  
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei 441. Louis Mundt in Stolp.

## Strohüte

für Herren und Knaben empfehle auffallend billig.

J. Hallauer.

Abgelagert.

## Engl. Porter u. Ale

in bekannter vorzüglicher Qualität offerirt

Richard Hasne.

Unentgeltlich verb. Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit u. ohne Wissen vollst. z. beseitigen. M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.

Ein ordentlicher Knecht

findet von sogleich bei hohem Lohn einen Dienst bei

Denzer (sen.),  
Wollweberstraße.

J. BRANDT & G. W. NAWROCKI  
besorgen u. verwerthen PATENTE in allen Ländern.  
BERLIN, W. 78, Friedrich-Strasse 78

## Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts am hiesigen Plage verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise sämmtliche

## Puzartifel.

Aug. Kohrt

Langestraße 119.

Man abonniert in allen Buchhandlungen auf

Verlag von R. Schulz & Co. Straßburg i. E.

## Rother Ungar-Kurwein,

beliebter Tischwein in Medocflaschen, zu 1,00 Mk., zu 1,25 Mk., zu 1,50 Mk. und 2,00 Mk., zu Originalpreisen, aus der Oesterr.-Ungar. Weinhandels-Gesellschaft von Jul. Lubowsky & Cie. unter nebenstehender Schutzmarke zu beziehen

in Stolp bei Herrn Wilh. Nitze,  
in Schlawe bei Herrn Otto Moerke.

## Cognac

Die Zeitschrift „Die Nahrungsmittel“ urtheilt, daß sich unser nach der stattgehabten chemischen Untersuchung in allen Eigenschaften von importirtem französischem Cognac bei ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterschied.

Export Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a/Rh.  
Vorräthig bei Herrn H. Laemmerhirt-Schlawe.

Durch jede Buchhandlung ist zu beziehen die soeben erschienene erste Lieferung von:

## Prof. Dr. Thomé's Flora von Deutschland

fein colorirte Oesterreich-Ungarn und der Schweiz.  
Complet in ca. 36 Lieferungen à 1 Mk. pro Lieferung mit 14-16 prächtigen, naturgetreuen, muster-gültigen Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text! Liefg. 1 gern zur Ansicht! Der bei dieser trefflichen Ausstattung abnorm billige Preis ist nur bei grosser Auflage möglich. Sehen Sie sich das hervorragende Werk, auf diesem Gebiete einzig in seiner Art, auf jeden Fall einmal an!

Verlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

## Loose zur Lotterie der Stolper landwirthschaftlichen Ausstellung

(Ziehung am 4. Juni cr.)  
à 1 M. 50 Pf. sind vorrätzig in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Freitag, den 22. d. Mo. 6 Uhr

# Kein

Reinapparat (wie Augenblicke-Copier-Schnell-Copier, Hebe-graph etc.) ist der Universal-Copier-Apparat (D. R.-P. No. 20172), welcher unabhängig von Kälte, Hitze, Feuchtigkeit, Luftdruck, Feuchtigkeit, etc. Platten laufend, unverkündliche, Portiermässige, genaue, schnelle, etc. von Buchdruck, etc. liefert und gleichzeitig das ganze Jahr als gewöhnliche Copierpresse dient. Preis 100 Mk. gratis und frei.  
Otto Steuer, Dresden, Leubuscherstr.

## Große Düsseldorf-Lotterie

Zieh. unwiderrücklich 2. Juni 1885.  
Haupt 5000 3000  
gew.: 2000 Silber.  
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. (Pfeil u. Liste 30 Pf. versch. A. Fische Mülheim (Ruhr) u. der. Verkauft stellen.

## Stolper Arbeitsmarkt.

6malige (zweizeilige) Aufnahme 50 Pf.)

- 1 anständiges Mädchen o. Köchin v. p. 1. Juli Doris Salinger Markt 15
- 1 Tapezierlehrling verlangt H. Fahl
- 1 Lehrling, der die Möbel Tischler erlernen will, kann sofort einziehen. H. Fahl.
- 1 Stubenmädchen: Dom. Wulfering v. Schlawe z. 1. Juli.
- 1 Köchin: Dom. Crompe b. Straß
- 1 sofort od. z. 1. Juli.
- 1 Lehrling: Julius Schweizer a. 1. Juli
- 1 Wirtin: Dom. Cosmühl.

## Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(6malige (zweizeilige) Aufnahme 50 Pf.)

- 2 möbl. Zim., a. W. a. Rot., feigl. od. 1. Juni preisw. z. verm., verm. Pastor Fischer, Bergstr. 49, port. Wollweberstr. 254, 1 Wohnung u. 2 Stub., Küche u. Zub. z. 1. Oct. Bahnhofsstr. 40, 1 Wohn. u. 3 St. n. Zub.
- Bahustr. 20, 1 Wohn. v. 5-7 St. Zub. u. Garten a. 1. Oct.
- Friedrichstr. 55, 1 Untermöb. u. Polsterstr. 42, 1 möbl. Vorderst. u. 1 St.

## Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke:

21. Mai. Wasserstand Meter 0,94  
In Stolpmünde:  
20. Mai. Wasserstand im Hafen 4,8 Meter  
Wasserstand im Cegatt 4,8 Meter  
westlich - östlich 3,14 Meter

## Täglicher Kalender 1885.

Tag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1. Mai	3	4	5	6	7	8
2. Mai	10	11	12	13	14	15
3. Mai	17	18	19	20	21	22
4. Mai	24	25	26	27	28	29
5. Mai	31					

## Gold- und Papiergeld vom 20. Mai.

Ducaten p. St. . . . .	20 44	h.
Souveränes . . . . .	16 16	h.
20-Frcs. Stüde . . . . .	80 85	h.
Frans. Bankn. . . . .	164 15	h.
Österr. Bankn. . . . .	205 00	h.
Russ. Note 100 R. . . . .		h.

## Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4%, für Lombard 5%.

## Stolpmünder Schiffsliste.

- Eingang:
- 17. Mai. Pina, Capt. Lodovis, von Königsberg mit Roggen. (Nothh.)
  - Vorkwärts, Capt. Brüdgan, von Memel mit Gerste. (Nothh.)
  - 18. Mai. Anna, Capt. Rosp, von Nerd mit Granitsteinen. (Nothh.)
  - Capt. Weiber, von Ropenhagen mit Söblomsten, Capt. Bendiser, von Ropenhagen mit Brennholz.
  - Dorothea, Capt. Nielsen, nach Ropenhagen mit Brennholz. — Vorkwärts, Capt. Brüdgan, nach Flensburg mit Gerste. (Nothh.)
  - 20. Mai. Pina, Capt. Lodovis, nach Aarhus mit Roggen. (Nothh.)
  - S. D. Stadt Stolp, Capt. Ueder, nach Memel mit Ballast. — Johanna Matilde, Capt. Thorbow, nach Oscarsham mit Ballast. — W. Windrichting: Westnordwest — mit Mevel.

(Hierzu eine Beilage.)

# Beilage zu Nr. 116 der „Stolper Post“.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 21. Mai.

**Volkszählung.** In diesem Jahre findet abermals eine Volkszählung statt. Dieselbe wird in ähnlicher Weise, wie bei den vorhergehenden Zählungen, am 1. Dezember stattfinden.

## Die lex Suene und Pommern.

Die Publication der lex Suene betreffend die Ueberweisung von Beträgen aus landwirthschaftlichen Zöllen an die Communalverbände steht, nachdem sie am Donnerstag vom König genehmigt, in diesen Tagen bevor. Die Bedeutung derselben für die Provinz Pommern wird aus nachstehender Berechnung klar, der wir den wesentlichen Inhalt des Gesetzes noch einmal vorausschicken. Dasselbe besagt u. A.:

§ 1. Erträge aus Getreide- und Viehzöllen sollen abzüglich einer Summe von 15 Millionen Mark an die Communalverbände überwiesen werden.

§ 2. Die Ueberweisung erfolgt an die Land- und Stadtkreise. In Landkreisen, wo keine Commissionen zu wählen, welche unter Vorherrschaft des Landraths über die Verwendung beschließen.

§ 3. Die überwiesenen Summen werden zu  $\frac{1}{2}$  nach der aufzubringenden Grund- und Gebäudesteuer, zu  $\frac{1}{2}$  nach der Einwohnerzahl (Volkszählung 1885) vertheilt.

§ 4. Die Summen sind für solche Zwecke zu verwenden, für welche die Mittel durch directe Gemeindesteuern aufgebracht werden. Wo die Summen eine solche Verwendung nicht finden können, sind sie zur Minderung der Schulden, namentlich für Schulen, welche der allgemeinen Schulpflicht dienen, oder zu Beihilfen an die Armenverbände zu verwenden.

§ 7. Das Gesetz tritt gleichzeitig mit dem neuen Polltarif in Kraft.

In der nachstehenden Zusammenstellung der Summen, welche annähernd den einzelnen Kreisen zu Gute kommen, sind die Einwohnerzahlen der letzten Volkszählung und die Erträge der Grund- und Gebäudesteuer nach Herrfurth, Statist. 1882 zu Grunde gelegt. Angenommen dabei ist, wie das auch bei der Vorlage in der Commissionsberatung geschehen, daß ein Vollertrag von 20 Millionen Mark zur Vertheilung gelangt.

Stadt.	Kreis.	Provinz.	Stolz, 21. Mai.
Demmin	48454	17758	35288
Binz	31619	58046	17538
Uebom-Boddin	49234	51416	16217
Udermünde	48816	49180	9796
Randow	109056	263128	52413
Stadtkreis Stettin	91756	32421	64661
Stettin	55037	131204	26135
Pyritz	45055	168318	33527
Saackow	68811	139186	27725
Rangarb	57583	107296	21372
Kammin	45637	81472	11154
Stettin	37968	104404	20796
Regenwalde	48763	102940	20505
Summa d. Reg.-Bez.	737789	1818369	362201
Stettin	180315	542516	
Stettin	20001	33470	6667
Dramburg	36222	53238	10605
Preußtinn	77933	104706	20856
Belgard	47871	80662	16067
Goldberg-Görlitz	52016	116682	23242
Görlitz	46390	101844	20286
Stollberg	21865	30184	6012
Schwane	78322	251642	30206
Stettin	34784	41600	8386
Stollberg	100250	172978	34456
Lehrberg	44344	63894	12687
Stollberg	24930	24518	4834
Summa d. Reg.-Bez.	586115	976118	143233
Stettin	46115	211548	42138
Stettin	29481	56327	11220
Stettin	43767	150142	29907
Stettin	15055	205476	40928
Stettin	37112	150648	30884
Summa d. Reg.-Bez.	216130	773541	155077
Stettin	155077	52822	207899

**— Ottern und Nattern.** Wie man versichert, giebt es in diesem Jahre sehr viel Ottern und Nattern. Wer sich daher viel im Walde bewegt, wird gut thun, immer eine Waffe in Gestalt eines Stockes oder dergleichen bei sich zu führen, um eventuell einer ihm begegnenden Kreuzotter den Garaus machen zu können. Leider giebt es noch sehr viele Menschen, welche in jeder Natter eine gefährliche Schlange erblicken und dieselbe tödten. Die so häufig vorkommenden Blindschleichen und Ringelnattern sind ganz harmlose Thiere und nicht gefährlich, durch ihr Vertilgen von zahlreichen Insekten und Mäusen sogar sehr nützlich. Beim Anblick eines Menschen flüchten diese Thiere früher wie die Kreuzotter, welche sich oft in Position setzt und durch ein vernehmliches Zischen kundgiebt, daß sie bereit sei, den Kampf aufzunehmen. Die Kreuzotter wird bei uns höchstens 75 Ctm. groß und ist am deutlichsten durch ein auf dem Kopf befindliches Kreuz und durch ihre zickzackartige Binde am Rücken zu erkennen. Die Ringelnatter ist am deutlichsten an zwei weißen Bändern, welche links und rechts am Kopfe sich befinden, zu erkennen. Bei der Kreuzotter fehlen diese gänzlich. Von Farbe ist die Ringelnatter bläulich oder grünlich grau, auf dem Rücken mit zwei Reihen schwärzlichen Flecken, also überhaupt dunkler wie die Kreuzotter, auch wird sie bedeutend größer als die letztere.

## Allerlei.

**— Der Atlantische Ocean elektrisch beleuchtet.** Durch die Presse macht seit Kurzem folgende Notiz die Kunde: „Eines der kühnsten amerikanischen Projecte ist die soeben allen Ernstes in Aussicht genommene Beleuchtung des Atlantischen Oceans mittelst elektrischen Lichtes. Man will, wie aus New-York geschrieben wird, einen beleuchteten Weg quer über das Meer von der Neufundland-Bank bis zur irischen Küste herstellen. Zu diesem Zwecke sollen Schiffe in Entfernungen von je 600 Seemeilen in gerader Linie auf off-nem Meere derartig verankert werden, daß sie sich allseitig um den Anker drehen können, ohne ihn zu lockern. Diese Leuchtschiffe sollen durch elektrische Kabel untereinander und mit dem Ufer verbunden und auch zur Vermittelung des Telegrammverkehrs benutzt werden. Dies Project mag auf den ersten Blick etwas phantastisch erscheinen, aber man ist fest überzeugt, daß dasselbe früher oder später zur Ausführung gelangen werde.“ Hierzu schreibt die „Bresl. Ztg.“: In der That erschien auch uns das Project etwas „phantastisch“, so

daß wir es zweckentsprechend hielten, von einer hiesigen Autorität einen Commentar zu dieser Notiz zu erbitten. Unser physikalischer Gewährsmann gab uns folgende Erläuterungen: „Das vorliegende Project gehört nicht gerade zu den Unmöglichkeitkeiten. Wie groß indessen die Schwierigkeiten der Ausführung und wie gering der erwartete Nutzen sein werden, dürfte schätzungsweise aus folgenden Daten zu entnehmen sein. Die Entfernung von Irland bis Neufundland beträgt rund 450 geographische Meilen. In dem projectirten Abstand von 200 Seemeilen = 50 geographische Meilen würden demnach acht schwimmende Leuchtschiffe erforderlich sein. Sehen wir einmal von den außerordentlichen nautischen Schwierigkeiten ab, welche die Verankerung von Schiffen auf hoher See des Atlantik bei einer Tiefe von 2- bis 300 Meter fast unausführbar erscheinen läßt, sowie von den mindestens ebenso großen elektrischen Schwierigkeiten, welche die Isolirung der an die Schiffe zu legenden, vom Kabel abgezweigten Seitenstränge und deren mechanischer Schutz gegen den Wellenschlag machen würden, so würde übrig bleiben die Versorgung von acht Lampen durch einen vom Festlande aus entsandten Strom. Vier Lampen können von Amerika, vier von Europa gespeist werden. Wir wollen annehmen, daß man sich mit einer Lichtstärke jeder Lampe von 15 Kerzen begnüge, d. h. etwa mit einer Helligkeit eines guten Argandbrenners oder einer Edison-Glühlampe. Als Kabel sei angenommen ein solches, dessen sog. Seele aus einem Kupferseil von mm. Durchmesser bestehe. Aldann müßte jede der am Ufer aufgestellten Dynamo-Maschinen eine Klemmspannung von mindestens 2—3000 Volt haben, oder anders ausgedrückt, man würde die erforderliche Stromstärke erst durch 1—2000 Bunsen'sche Elemente erzielen. Eine Vermehrung der Lichtstärke durch Verringerung des Leitungswiderstandes des Kabels würde sofort eine durch die Construction und Isolirung der Seekabel bedingte schnell wachsende Zunahme der Dicks und Schwere des Kabels im Gefolge haben. Ebenso würde eine Verstärkung des Stromes mit schnell wachsenden neuen Schwierigkeiten in der Construction der Dynamo-Maschinen verbunden sein. Wenn alle diese „Wenn“ und „Aber“ glücklich beseitigt wären, was hätte man gewonnen? Eine Lampe von 15 Kerzen kann selbst unter Annahme eines besonders günstig wirkenden Spiegel- und Prismen-Apparates und günstiger Witterung kaum weiter als 10 Seemeilen in der Stunde wahrgenommen werden. Ein Schiff, welches

die letzte Zeit gebracht hatten.

mit größter Geschwindigkeit von 16 Knoten fährt, würde demnach erst nach etwa 12 Stunden von einem Feuer zum andern kommen, also höchstens ein Feuer in jeder Nacht passiren. In den meisten Fällen würde jedoch das Signal nicht gefunden werden. Man wird sich daher die Sache noch erst genauer überlegen müssen, bevor man die Millionen, die ein solches Unternehmen verschlingen würde, in das tiefe Wasser des Atlantischen Oceans wirft.

Nachdruck verboten

## Cherne Bande.

Roman von F. Walthers.

53]

Fortsetzung.

Für Hertha war sein Tod Befreiung; und als er hier so still lag und der schwindenden Helle nachsah, die auch sein verrinnendes Leben mit sich nahm, da gestand er sich, daß sie doch das einzige Wesen gewesen, das er geliebt und um deren willen ihm der Tod wohlthat, das Leben reizlos erschienen war. Sehnsucht nach ihr ergriff ihn. Ob sie wohl ahnte, daß er hier hilflos, sterbend lag? Ob sie wohl kommen würde, ihm ein letztes Lebenswohl zu bringen? Seine blauen Lippen verzogen sich zu einem Lächeln, wenn er daran dachte, daß er nun doch in Rabenhorst die letzten Stunden seines Lebens zubrachte, in Rabenhorst, wo er eigentlich hingehörte als Gatte der Tochter. Freilich lag er einsam und verlassen; der Wärter, den ihm Herr von Raben geschickt, war fortgegangen, die Helle draußen erlosch, leise krochen die Schatten der Dämmerung durch die geöffneten Fenster und breiteten sich gespensterhaft über alle Gegenstände. Nur das Rauschen der Fontaine drang deutlich an sein Ohr, sonst umgab ihn tiefe Stille. Aber das war ihm lieb; so konnte er die Rechnung mit sich ungestört abschließen und das Resultat lautete überall: ein verfehltes Leben.

Dunkler und dunkler wurde es draußen, bleicher und bleicher das Antlitz des Sterbenden. Aber so wild sein Blut sonst zu stürmen pflegte, so heiß ihn sein leidenschaftliches Begehren hin- und hergezogen, jetzt war es friedlich still in ihm geworden, und diese wunschlose Ruhe that ihm wohl, es war ihm, als genieße er erst das Leben in dieser letzten Stunde.

Da öffnete sich geräuschlos die Thüre und Herthas weiße Gestalt schlüpfte hinein und sank neben seinem Bett in die Knie.

„Lionel!“

Wie die Stimme zitterte, die den Namen rief, welch eine Welt voll Qual und Kampf in dem einen Ton lag! Der Verwundete wandte ihr nur die Augen zu, es war das Einzige, über das er Macht hatte.

„Ich danke Dir, daß Du gekommen bist“, flüsterte er tonlos, „ich habe mich nach Dir gesehnt.“

Wenn ich todt sein werde, wirfst Du mir verzeihen, und mir ein freundliches Andenken bewahren, nicht wahr?“

„Todt!“ murmelte sie erschüttert. „Stirb nicht, Lionel, ich will meine Pflicht thun und Dir folgen als Dein Weib!“

„Zu spät, Hertha. Und es ist gut, daß es zu spät ist, Du würdest es bereuen, was ich vielleicht lebend egoistisch genug gewesen wäre, anzunehmen. Ich sterbe Hertha, bald! Weine nicht, es ist gut so. Mein Leben hätte abwärts geführt, nicht wieder aufwärts, denn das Geschehene hängt sich mit Bleischwere an unsere Fersen und zieht uns rettungslos zu Boden, schon deshalb, weil wir die Kraft nicht mehr in uns fühlen zum Widerstande.“

Sie lag schluchzend neben ihm am Boden, ihr krauses, dunkles Haar mischte sich mit seinem hellen, während der Tag immer mehr und mehr sank, die Dämmerung, die sie umgab, immer farbloser wurde.

„Vielleicht war es schlecht von mir, Lionel“, sagte sie; es war schlecht von mir, Lionel“, sagte sie endlich zitternd, „daß ich vor Dir fliehen wollte, aber ich fürchtete mich so, verzeihe mir.“

„Das sollst Du thun, Hertha. Ich habe keinen Weg gesucht, um Dich, die ich liebe, in meinen Besitz zu bringen, aber eben daß ich Dich geliebt, ist auch wider meine Entschuldigung. O mein Lieb, Du hättest mich zu einem besseren Menschen gemacht und glücklich, unaussprechlich glücklich. Doch die Nemesis wollte es nicht! Verzeih mir, daß ich Dich in der letzten Zeit so gequält habe, verzeih mir jede dunkle Stunde, die ich Dir bereitet, und wenn ich todt bin, werde wenigstens Du dann glücklich.“

Was sollte sie ihm darauf sagen? Es war so bitter traurig, wie alles gekommen, und sie empfand auch nur den betäubenden Kummer darüber, kein befreites Aufathmen. Und dazu war es dunkel in dem stillen Zimmer, nur das weiße Gesicht des Sterbenden leuchtete ordentlich aus den seidenen Rissen.

„Wenn ich todt sein werde“, begann er wieder nach einer kleinen Pause und noch viel leiser als vorher, „laß mich glauben, daß Du dann zuweilen an mein Grab kommen wirst, eine Blume darauflegen, ein Gebet sprechen und denken: er war doch nicht ganz schlecht, denn er hat mich geliebt, so innig wie nur ein Mann ein Weib lieben kann. Hörst Du die See nicht rauschen? Siehst Du nicht den Nebel, der wie ein Schleier über den Felsen liegt? Es ist unser Hochzeitstag! Und nimm die Blumen fort, Hertha, Passionsblumen bringen Unglück, wir wollen nur glücklich werden, unaussprechlich glücklich! Da steht Dein Name im Kirchenbuch, dicht

unter dem meinen, wir sind nun Mann und Weib, verbunden auf ewig.“

Seine Stimme war klanglos und abgerissen geworden, erschrocken richtete sich Hertha auf. Die Dunkelheit barg ihr die Todesschatten, die schon über seinem Gesichte lagen, aber abnungsvoller Schauer schüttelte sie. Der Sterbende hatte es wohl gefühlt, daß sie ihm nicht mehr so nahe war, wie bisher, ängstlich flehte er: „Gehe nicht fort, Hertha, bleibe bei mir, wenn ich sterbe! Es ist so dunkel, so kalt. Küsse mich noch einmal, Hertha, liebe Hertha!“

Sie hätte nicht nein zu sagen vermocht, ihre warmen, zitternden Lippen legten sich auf die schon erkaltenden des Mannes. Er sprach nichts mehr, sein Athem ging unregelmäßig, ab und zu zuckte der Körper, dann wurde es still, todtenstill in dem großen, dunklen Gemach.

„Wollen Sie so gut sein und Licht machen“, sagte Julianne zu Alfred von Somra, in dessen Begleitung sie toben die Thüre zu dem Krankenzimmer öffnete um sich selbst von dem Befinden des Verwundeten zu überzeugen. „Man scheint ihn unverantwortlich vernachlässigt zu haben, denn es ist alles finster; seien Sie aber leise, damit wir ihn nicht wecken.“ Dann wurde es licht und in demselben Moment riesen die beiden Eingetretenen wie aus einem Munde, als sie die weiße Gestalt mit ausgebreiteten Armen über dem Todten liegen sahen „Hertha!“

Julianne Ton klang noch zweifelnd, fragend; hastig näherte sie sich dem Bett. Da richtete sich das Mädchen empor, als habe der Ruf sie aus ihrer Letargie auferweckt, strich das dunkle Haar zurück und, indem sie die Hand ihrer Stiefmutter ergriff, deutete sie wortlos auf den regungslos Daliegenden.

Julianne fuhr zurück, entfärbte sich und trat dann ganz nahe, aber wie scharf sie auch hinsehen mochte, das ruhige Lampenlicht zeigte immer dieselben schönen, unverkennbaren obgleich schon im Tode erstarrten Züge.

„Lord Lionel! Stephan Heller, der Dieb, der Sträfling, ist es möglich?“ flüsterte sie endlich tonlos.

„Er war mein Gatte“, sagte Hertha, und obgleich müde und traurig, klang doch weder Beben noch Schwanken aus ihrer Stimme.

„Unmöglich“, rief Julianne.

„Das war das Geheimnis meines Lebens, das mich fern von Euch allen hielt“, fuhr Hertha fort und, ohne Frau von Rabens Hand los zu lassen, erzählte sie ihr mit wenigen Worten ihr Leben, Leiden und die folternde Angst der letzten Wochen.

„Er ist todt, mit mir möget Ihr nun machen, was ich in Eueren Augen verdient habe, ich bin fertig mit allen Hoffnungen auf Glück, auf die Zukunft.“

„Armes, armes Kind“, rief Julianne im Mitleid überwältigt bei dem Anblick des Mannes Gesichtes und breitete ihr die Arme entgegen. „Das hast Du alles stumm allein ertragen! Warum hattest Du kein Vertrauen zu mir, Hertha, wußtest Du nicht, daß in mir das Herz einer Mutter für Dich schlägt?“

„Das sagst Du jetzt noch, nachdem Du alles weißt?“

„Jetzt und immer!“

Mit leisem Aufschluchzen sank das Mädchen zum erstenmale an Julianne Brust und hielten sich beide umfassen, dann, sich gegenseitig erinnernd, wandte Julianne sich um und blickte sich nach ihm um. Er stand in dem Dunkel des Zimmers, das die Lampe nicht durchdrang und regte sich nicht.

Da kam es plötzlich wie eine Erinnerung über Frau von Raben, sie begriff was die letzte Zeit um sie vorgegangen war, der Ergriffenheit, die sich ihrer bemächtigt, flog doch ein kleines Lächeln über ihre Lippen.

„Und Somra?“ fragte sie leise.

Herthas Arme schlangen sich fester um ihren Hals.

„D sage ihm, daß ich ihn liebe, daß ich ihn liebe, daß ich erst durch ihn gelernt was wahre Liebe ist, aber ich bin nicht werth, ich muß ihm entsagen und das ist schwer, so schwer!“

„Und warum mußt Du das?“

„Ich habe ihn getäuscht, betrogen, er hat mich für Hertha von Raben und war eines Verbrechers!“

„Du mußt ihn fragen, ob das in seinen Augen so ganz unverzeihlich ist“, sagte Julianne und legte dem Näherkommenden das Mädchen in seine Arme. Führen Sie sie zu mir, lieber Somra, und beruhigen Sie sie ein wenig während ich gehe, um Roderich von Raben gefallenen in Kenntnis zu setzen.“

„Also darum, darum, Hertha?“ fragte Alfred, als er die bebende Geliebte in seinen Armen hielt und sie zärtlich an sich drückte.

„Ja, darum!“ Ich wußte, daß Du deshalb verachten würdest.“

„Thörin“, flüsterte er liebevoll. „Nichts steht kein Hindernis mehr zwischen uns, willst Du nun ganz die meine sein?“

Sie warf einen scheuen, bittenden Blick auf den Todten, dann sich selbst an Somras Hand. „Auf ewig, Alfred -- auf ewig!“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Max Feige in Druck und Verlag von W. Feige's Buchhandlung in Stolp.

54]